№ 38. Dienstag, den 14. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der neue „Bund der Landwirthe".

Bereits am 21. Dezember v. J. hatte die in Bunzlau erscheinende „Landwirthschaftliche Thierschau" den Aufruf des Herrn Ruprecht-Rausern: „Ein Vorschlag zur Verbesserung unserer Lage" veröffentlicht, in welchem derselbe nicht mehr und nicht weniger vorschlug, als daß die Landwirthe unter die Sozialdemokraten gehen sollten, um der Regierung zu zeigen, daß sie nicht gewillt seien, sich schlecht behandeln zu lassen; vor allem aber müsse man aufhören, liberal, konservativ oder ultramontan zu wählen, sondern eine rein agrarische Partei bilden. Zunächst nahm die Presse von diesem Aufruf gar keine Notiz. Erst am 26. Januar d. J., nachdem die Konservativen im Abg.-Hause beim Domänenetat ein großes Geschrei über die Noth der Landwirthschaft erhoben und den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten möglichst schlecht behandelt hatten, veröffentlichte die „Kreuzztg." den bekannten Artikel des Herrn v. Ploetz, der vor der Bildung einer unabhängigen Agrarierpartei warnte und den Landwirthen den Eintritt in den deutschen Bauernbund empfahl. Dieses Nothgeschrei begann am 19. Januar, d. h. zwei Tage, nachdem in Nakel eine Versammlung von 120 Personen — nach dem Bericht der „Kreuzztg." — die Bildung eines großen, ganz Deutschland umfassenden konservativen Wahlvereins für die Wahrnehmnng der landwirthschaftlichen Interessen beschlossen und die Konstituirung des Vereins durch eine im Februar nach Berlin zu berufende Versammlung in Aussicht genommen hatte. Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken, daß der Nothschrei, den die Herren v. Minnigerode und Gen. in den Tagen vom 19. bis 24. Januar im Abg.-Hause erschallen ließen, gar keinen anderen Zweck hatte, als dem Herrn Rüprecht und dessen Gefolge den Beweis zu liefern, daß sie die konservativen Parlamentarier mit Unrecht des Mangels an Energie in der Vertheidigung der agrarischen Interessen beschuldigten. Ja, man könnte fast vermuthen, daß die Herren Abgeordneten den ganzen Spektakel des Herrn Ruprecht veranlaßt hätten, um die Landwirthe, die sich bis dahin den agrarischen Vereinigungen fern gehalten hätten, in ihr Netz zu locken. Man hatte die Bewegung inszenirt unter der Parole, daß es sich um eine rein agrarische unpolitische Partei handele und doch führte dieselbe schon am 17. Januar zu der Bildung eines großen konservativen Wahlvereins für ganz Dentschland. Auf alle Fälle ist es überraschend, daß noch am 1. Februar die „Kreuzztg." unter der Ueberschrift: „Eine Frage an die Regierung, eine Mahnung an die deutschen Landwirthe" eine Art Programm dieser neuen agrarischen Partei veröffentlichte, welches eine große Zahl von Rittergutsbesitzern und Bauern, fast sämmtlich aus den Kreisen Friedeberg, Arnswalde und Wirsitz unterzeichnet hatten, während schon am 4. Februar im „Klub der Landwirthe" unter dem Vortritt der Herren v. Minnigerode, Graf Mirbach, v. Ploetz-Dillingen, Graf Kanitz, v. Manteuffel die Herren Ruprecht und seine Mitglieder in die Ecke gestellt und unter Aufopferung von 10 000 Mark (genau 9135 Mk.) beschlossen wurde, selbst die neue Partei zu begründen, von der Herr v. Ploetz in dem ersten Artikel in der „Kreuzztg." mit so beweglichen Worten abgerathen habe. Aber noch mehr. Noch ehe die Berathung im Klub der Landwirthe stattfand, waren die Herren Rittergutsbesitzer bereits an der Arbeit, für die neue Partei zu werben. So fand bereits am 4. Februar in Sagan ein Bauerntag statt, auf welchem Rittergutsbesitzer Westmann aus Greifitz den Anschluß an die neue Partei empfahl und beschließen ließ. Die Versammlung, schrieb der Berichterstatter des „Niederschl. Anz.", trug einen streng antisemitischen Charakter; trotzdem gab man sich der Hoffnung hin, daß in die neue landwirthschaftliche Partei alle politischen Parteien eintreten könnten und würden. Nachdem inzwischen die Herren v. Ploetz u. Gen. ihre Kuckuckseier in das Nest der neuen Partei gelegt haben, wird diese Erwartung vollends vergeblich sein. Die konstituirende Versammlnng soll nun am 18. Februar in Berlin stattfinden und da ist es von Interesse, zu beobachten, wie die Vorbereitungen für diese Gründung getroffen werden. Am 5. d. hat nach dem Bericht der „Kreuzztg." nach einem Vortrage des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Rehfelde, Frh. v. Lokardstein-Klosterndorf, dieser Verein einstimmig — angeblich waren 70 Mitglieder anwesend — die Gründung eines rein wirthschaftlichen Verbandes zum Schutz der bedrohten Landwirthschaft für dringend nothwendig erklärt, seine Mitglieder für das Zustandekommen desselben durch Namensunterschrift verpflichtet, zu diesem Zwecke 86 Mk. gesammelt, welche an — Herrn v. Ploetz, den Präsidenten des konservativ-antisemitischen Bauernbundes abgeführt werden sollen und 30 — sage und schreibe dreißig Mitglieder als Theilnehmer an der Gründungsversammlung am 18. d. belegirt. Darnach wird man der Gründung dieses rein wirthschaftlichen, konservativen und zugleich unpolitischen Vereins unter dem Vorsitz der hochkonservativen Agrarier des Abg.-Hauses mit berechtigter Neugierde entgegensehen müssen. — Nachdem man inne geworden ist, daß der Antisemitismus des neuen Programms nur den Antisemiten zu Gute kommt, versucht man jetzt, ganz nach dem Vorbilde der Sozialdemokratie, den landwirthschaftlichen Nothstand auszubeuten, um die Bauern vor den konservativen Wegen zu spannen. Der Unterschied zwischen den Sozialdemokraten und den Konservativen ist nur, daß der Nothstand der Arbeiter in einem gewissen Umfange wirklich besteht, während der landwirthschaftliche Nothstand die Folge der — letzten guten Ernte ist.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend beantragte zunächst die Geschäftsordnungs-Kommission, deren Referent der Abg. Porsch ist, die nachgesuchte Genehmigung zum strafrechtlichen Verfahren gegen den Abg. North zu ertheilen, weil es im Interesse des Reichstages liegt, daß die Sache gerichtlich klar gestellt wird. Das Vergehen des Dr. North betrifft § 249 des Handelsgesetzbuches. Der Antrag der Kommission wurde debattelos angenommen. Das Haus setzte sodann die Berathung über das Sonntagsgesetz fort.

Abg. v. Stumm (Rp.) wünscht, daß in kleinen Städte die Sonntagsruhe bis 4 Uhr Nachmittags dauern soll und billigt das Vorgehen der Staatsregierung gegen die sozialdemokratischen Arbeiter; obgleich er, der Redner, mit seinen Arbeitern humaner verfahre.

Abg. v. Vollmar (Soz.) betont die Verdienste der Sozialdemokraten um die Herbeiführung der Sonntagsruhe; jedoch sei ein Lärm im Lande entstanden, weil Geschäft und Religion einen Kompromiß abgeschlossen haben. In Baiern hat sich bei den Ultramontanen, selbst bei den Führern derselben, die Opposition gegen die Sonntagsruhe erhoben, obgleich diese Leute aus religiösen Gründen für die Ruhe eintreten müßten. Für die Handelsangestellten ist die Sonntagsruhe schon jetzt illusorisch gemacht worden. Diese Umgehung des Gesetzes zeigt, daß eine strengere Durchführung desselben am Platze ist. Auch gleiches Kündigungsrecht für die Arbeiter muß eingeführt werden. Die Arbeiter dürfen nicht wegen ihrer politischen Gesinnung verfolgt werden. Die Sozialdemokraten boykottiren nicht wie andere Parteien. Redner fährt fort: In Frankreich hat man eine hohe Strafe gegen alle Versuche, die Arbeiter in der Koalition zu hindern, festgesetzt. Bei der jetzigen Zusammenstellung des Reichstags ist ein solches Gesetz für Deutschland nicht zu erwarten. Gegen die Entrechtung von Staatsbürgern muß aber protestirt werden. Baierischer Bundesbevollmächtigter

Landmann erklärt, daß seine Regierung sich in Folge der unaufgeklärten Verhältnisse reservirt halten muß und giebt die Nothwendigkeit des Einschreitens Seitens der Aufsichtsbehörden in einzelnen Fällen zu.

Abg. v. Pfetten (Zentr.) nimmt die Mitglieder des Zentrums in Baiern gegen die von Vollmar gemachten Vorwürfe in Schutz.

Abg. Buhl (ntl.) sieht es als Recht der Selbsterhaltung an, sozialistische Arbeiter zu bekämpfen; denn die Sozialisten predigen den Krieg gegen die Unternehmer. Redner hofft, daß man sich mit dem Gesetz allmählich befreunde.

Abg. Graf Preysing und Frhr. v. Stumm verbreiten sich über unwesentliche Punkte.

Abg. Grillenberger (Soz.) erklärt, daß die Regierung von Oberbaiern das Gesetz verletzt habe und wendet sich mit heftigen Bemerkungen gegen den Freiherrn von Stumm. Nach unwesentlichen Bemerkungen mehrerer Abgeordneter wird hierauf die Sitzung auf Dienstag vertagt. Fortsetzung des Etats, wahrscheinlich Freizügigkeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar.

— Der Kaiser empfing Freitag Nachmittag den Bildhauer Begas. Sonnabend Vormittag machte das Kaiserpaar eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes. Am Abend beabsichtigt das Kaiserpaar der Vorstellung des Théâtre paré im Opernhause beizuwohnen. Am Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Dom-Interims-Kirche bei. Nach dem Schlosse zurückgekehrt empfing der Kaiser den General-Adjutanten, Generallieutenant von Winterfeld, und gewährte darauf dem Hofmaler Wimmer im Königlichen Schlosse eine längere Sitzung. Am Nachmittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr entsprach das Kaiserpaar einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg zur Frühstückstafel nach deren Wohnung in der Wilhelmstraße.

— Das Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, zu welcher nach der Meldung eines Berichterstatters der russische Handelsvertrag und ferner der Beschluß des Abgeordnetenhauses, welcher die Anwesenheit des Ressortministers bei der Verhandlung über den Antrag Arendt betreffend diesen Vertrag verlangt, zur Berathung gestanden haben soll.

— Die Militärkommission war entgegen den verbreitet gewesenen Gerüchten von einer Vertagung am Sonnabend Vormittag dennoch zu einer Sitzung zusammengetreten. Derselben wohnte Graf Caprivi und der wiederhergestellte Abg. Oberpräsident v. Bennigsen bei. Es wurde die finanzpolitische Erörterung der Militärvorlage fortgesetzt, und mit der Opposition Rickerts gegen die Mehrausgaben der Marineverwaltung begonnen. Die Debatte gestaltete sich zu einer rein finanztechnischen und blieb, obwohl zahlreiche Redner in dieselbe eingriffen, ohne allgemeines Interesse. Ein solches Interesse wurde erst wachgerufen durch eine Erklärung des Direktors Aschenborn vom Reichsschatzamt, wonach die Mehreinnahmen des Reiches nach fünf Jahren 70 Millionen Mark betragen würden. Abg. Richter bezeichnete dies als Phantasiegebilde und als im Widerspruch stehend mit den neuen Steuerplänen der Reichsregierung, besonders bezüglich des Rohspiritus. Staatssekretär Maltzahn rief hier dazwischen: Nein! und erklärte alle diesbezüglichen Preßgerüchte für unwahr. Sodann wünschte Abg. Bennigsen den Abschluß der finanztechnischen Erörterungen, die doch zu keinem Ziele führten. Eingegangen sind ein Antrag Bennigsen betreffend gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen und ein Antrag Bebels betreffend die gesetzliche Festlegung dieser Dienstzeit überhaupt. In der Dienstag-Sitzung soll darüber berathen werden.

— Abänderungsvorschläge zur Militärvorlage sind, wie die „Freis. Ztg." erfährt, seitens der Regierung in der Militärkommission vor Abschluß der ersten Lesung in keinem Falle zu erwarten.

— Mit einer Reichstagsauflösung scheint auch bereits die Regierung zu rechnen. Der Militäroffiziöse Caprivi's, Hauptmann a. D. Hellfeld, sendet den Zeitungen eine Notiz zu, in der es wörtlich heißt: „In maßgebenden Kreisen neigt man, da eine Aenderung der Haltung des Zentrums nicht zu erwarten ist, immer mehr der Meinung zu, es werde der Militärvorlage wegen binnen kurzer Zeit zur Auflösung des Reichstages kommen."

— Die deutsche Handelsvertragspolitik der Regierung haben Agrarier im preußischen Abgeordnetenhause u. a. auch im Gegensatz zu den Wünschen der deutschen Industrie zu bringen versucht. Demgegenüber stellt die „Freihandelskorresp." zutreffend fest, daß die Berichte der Handelskammern durchweg zu der Handelsvertragspolitik ihre Zustimmung und Anerkennung aussprechen, und zählt zu diesem Behufe 35 der größten Handelskammern, welche den größten Theil der preußischen Industriebezirke repräsentiren, auf. Ablehnend haben sich nur einige wenige Kammern, darunter besonders die Vertreter der Groß-Eisenindustrie in Bochum und Dortmund, verhalten.

— Der Kampf gegen den russischen Handelsvertrag wird auf der ganzen agrarischen Linie mit großer Erbitterung geführt. Bis zu welchen Schlagworten man sich dabei versteigt, zeigt folgende Nachricht, die der „Voss. Ztg." aus Würzburg zugeht: Das hiesige landwirthschaftliche Kränzchen faßte auf Antrag des bekannten Agrariers von Thüngen-Roßbach eine Resolution gegen den russischen Handelsvertrag, die darin gipfelte, daß es ein vaterlandsloses Beginnen sei, den russischen Feind mit deutschem Gelde wehrfähig zu machen. Das Vertrauen in das Wohlwollen der Reichsregierung sei tief erschüttert. Der russische Vertrag werde das Unglück der deutschen Landwirthschaft sein.

— Die Kommission für die lex Heinze ist über den Rahmen der Regierungsvorlage hinausgegangen und hat den Antrag Gröber (Ztr.) angenommen, der eine Erweiterung des § 182 des Strafgesetzes, welcher den Verführer eines unbescholtenen Mädchens, welches das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat, mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft, bezwecken. Zunächst soll die Altersgrenze von 16 bis 18 hinaufgesetzt werden, außerdem soll ein besonderer Paragraph weibliche Arbeiterinnen und Dienstboten vor dem Mißbrauch durch Arbeitgeber und Dienstherren oder deren Vertreter schützen. Es sollen darnach alle diejenigen mit Gefängniß bestraft werden, welche den weiblichen Angestellten Strafen androhen oder Lösung des Arbeitsverhältnisses, um sie sich willig zu machen, oder die ihnen besondere Vortheile aus gleichem Grunde versprechen.

— Selbstverwaltung und Bestätigungsrecht. Eine grelle Illustration zu diesem Kapitel liefert soeben ein ostpreußisches Kreisblatt. Der Kreistag zu Angerburg hat am 26. November v. J. auf Vorschläge wegen Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes Verzicht geleistet, und zwar auf den Antrag von 21 Mitgliedern des Kreistages, die nach dem „Kreisblatt" demselben folgende Motivirung gegeben haben: „Seit dem Jahre 1883 sind sämmtliche Vorschläge des Kreistags für die Besetzung erledigter Landrathsämter, sämmtliche Kreisdeputirtenwahlen von den Aufsichtsbehörden und auch von dem Herrn Minister des Innern ohne Angabe der Gründe abschlägig beschieden resp. nicht bestätigt worden. (Wieviel „temperamentvolle" Leute müssen in dem Kreise wohnen!) Die unterzeichneten Kreistagsabgeordneten haben die Ueberzeugung, daß auch ein diesmaliger Vorschlag des Kreistages für die Besetzung des Landrathsamt aus der Mitte der Grundbesitzer des Kreises unberücksichtigt bleiben würde, und halten es deshalb der Würde des Kreistages für angemessener, auf das Vorschlagsrecht gemäß § 73 Abs. 2 der Kreisordnung zu verzichten. — Also halten es die Herren der Würde des Kreistages angemessen, einzugestehen daß sie sich haben „mürbe machen" lassen. Wenn das Beispiel Nachahmung findet, so verdient das Bürgerthum in der That die Behandlung, über die es sich beklagt.

— Offizierswürdigkeit. Die „Frankf. Ztg." läßt sich folgenden kaum glaublichen Vorfall aus Kitzingen am Main berichten. „Der Vorstand der hiesigen Turngemeinde, der Kaufmann und Reserveoffizier E. Haraßer, erhielt vom Bezirkskommandeur, Oberstlieutenant Stöber, die Auflage, seine Vorstandschaft nieder-

zulegen. Dies wurde damit begründet: „In einem Turnvereine befänden sich viele junge Leute, die im Militärverbande stehen und in diesem Verbande Gemeine oder Unteroffiziere seien. Als Vorstand eines Vereins sei jedoch ein Reserveoffizier gezwungen, freundschaftlichen Umgang mit den Mitgliedern zu pflegen. Dies sei aber eines Reserveoffiziers unwürdig, namentlich, wenn sich unter den Mitgliedern Leute befinden, die ihm im Militärdienst untergeordnet sind." — Darnach dürften Reserveoffiziere auch nicht den Vorsitz von Kriegervereinen übernehmen, und es würde folgerichtig auch für einen Vater, der Reserveoffizier ist, „unwürdig" sein, mit seinem als Einjährigen dienenden Sohn „intim" umzugehen und zu noch mehr Unzuträglichkeiten würde das zwischen Geschwistern und Verwandten führen.

— Zur Choleragefahr. In Nietleben ist erfreulicher Weise die Choleraepidemie in starkem Rückgang begriffen. Seit Mittwoch, wo zwei Personen an der Cholera starben, sind Todesfälle nicht mehr vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zum ungarischen Kirchenstreit hat die Synode Evangelisch-Augsburger Konfession in Budapest am Freitag den Bericht der Kommission betreffs der gemeinsamen Angelegenheiten mit der reformirten Kirche berathen und dabei eine Art Aufschubresolution angenommen, welche lautet: „Die Eheangelegenheiten interessiren beide Konfessionen gemeinsam und sind in erster Reihe vom staatlichen Gesichtspunkte zu beurtheilen; allein bei dem heutigen Stande der Sache ist es nicht zeitgemäß, sich über die Ehefrage ausführlicher auszusprechen."

Italien.

Im Römischen Bankskandal scheint die Untersuchung gegen den Deputirten de Zerbi doch nicht die zuerst angenommenen belastenden Momente ergeben zu haben. Es heißt sogar, das Verfahren gegen ihn werde eingestellt werden müssen, wobei allerdings lediglich auf den schlechten Gesundheitszustand de Zerbis hingewiesen wird. Dieser allein könnte aber doch nicht die Einstellung des Verfahrens erklären.

Nach der „A. R. C." soll König Humbert aus seinen Privatmitteln 4 Millionen Lire geopfert haben, um das von der Römischen Bank eingestandene Defizit wenigstens theilweise aus der Welt zu schaffen.

Ueber neue Bombenattentate liegen abermals Meldungen vor. In Rom platzten am Freitag vor dem Polizeibureau und der Carabinierikaserne im Esquilinviertel Papierbomben mit einem im Umkreise mehrerer Kilometer hörbaren Knall. Der angerichtete Schaden ist geringfügig, die Verüber des Anschlages sind noch nicht entdeckt. Am gleichen Tage wurde die Polizei in Palermo benachrichtigt, daß man beabsichtige, das Rathhaus und andere öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen. In den Abendstunden wurden thatsächlich drei junge Leute überrascht und verhaftet gerade als sie vor dem Municipio und der Bersaglierikaserne die Lunten zweier Bomben anzünden wollten. Die eine dieser Bomben bestand in einer Glasflasche, die andere in einer Weißblechschachtel, beide waren mit den stärksten Sprengstoffen gefüllt. Die drei Verhafteten sind Studenten, die anarchistischen Ideen huldigen.

Vierzig Millionen Lire Bankbillets, die im Auftrage Tanlongo's in London gedruckt wurden, für welche aber in der Banca Romana keine Deckung lag, sind in der genannten Bank unversehrt vorgefunden worden, obwohl behauptet wurde, daß sie verbrannt sind. Dieselben werden somit ein erhebliches Belastungsmaterial gegen Tanlongo bilden.

Spanien.

In Madrid ist ein republikanisches Meeting, welches am Freitag Abend abgehalten wurde, wegen der dabei gehaltenen umstürzlerischen Reden polizeilich aufgelöst worden. Mehrere Redner wurden verhaftet. Bei dem Verlassen des Versammlungslokals kam es zu tumultuarischen Kundgebungen, die schließlich unterdrückt wurden.

Karlistische Komitees entfalten eine große Rührigkeit; bis in die entlegensten Dörfer der baskischen Provinzen wird Agitation betrieben, um bei den nächsten Wahlen die Kandidaturen der karlistischen Parteigänger zu sichern. Die Regierung wies die Behörden an dem Treiben ruhig zuzusehen, man hofft so am allerersten die Bewegung im Sande verlaufen zu sehen, während frühere Beschränkungen nur das Gegentheil bewirkten.

Frankreich.

Die äußerste und die radikale Linke haben beschlossen, das Kabinet mit voller Kraft zu unterstützen, wenn es sich offen gegen das linke Zentrum und die bekehrte Rechte erklärt. Die beiden vorgeschrittenen Parteien entsendeten Unterhändler an die Opportunisten, um ihre Stimmen für eine gemeinsame Vertrauenskundgebung zu erlangen, die 320 Stimmen vereinigen würde. Die Grundlage der neuen Politik der republikanischen Einigung würde ein Regierungsprogramm bilden, dessen Hauptpunkte diese wären: rücksichtslose Weiterführung und Beendigung der Panamauntersuchung, arbeiterfreundliche Neuerungen und entschlossenes Frontmachen gegen den von Cavaignac geführten angeblichen Bund der zweifelhaften Republikaner oder Feinde der Republik. Man zweifelt nicht, daß die Regierung dieses Programm annehmen wird.

Inzwischen droht aber das in dem Panamaprozeß gefällte Urtheil neue Verwicklungen, deren Folgen sich noch gar nicht absehen lassen, in die parlamentarischen Verhältnisse zu bringen. Wie nämlich die der Familie Lesseps nahe stehenden Blätter melden, hat Charles Lesseps, aufgestachelt durch das strenge Urtheil gegen seinen Vater, erklärt, er werde die ganze parlamentarische Bestechung schonungslos aufdecken. Da Charles Lesseps jedenfalls mit allen Machenschaften auf das Genaueste vertraut ist, so dürfte sich, wenn er seine Drohungen wahr macht, ein noch viel erweiterter Panamaskandal entwickeln, dessen Tragweite sich nach keiner Richtung hin übersehen läßt.

Nach einer Meldung des „Gaulois" beabsichtigt ein Deputirter erforderlichen Falls einen Gesetzentwurf wegen Amnestirung des verurtheilen Ferdinand v. Lesseps einzubringen.

Der im Panamaprozeß verurtheilte Arton begab sich der „Voß. Ztg." zufolge von Dresden nach Hannover. Trotzdem in demselben Wagen Geheimpolizisten waren, scheiterte die Verhaftung, weil Arton auf einer kleinen Station das Kupee verließ und entfloh.

Belgien.

Zur Verfassungsreform erklärte der Ministerpräsident den Führern der liberalen Partei, Frére-Orban und Janson, die Auflösung des Parlaments sei beschlossene Sache, falls die Linke die Regierungsvorlage über die Verfassungsdurchsicht verwirft.

Schwere Unruhen haben sich am Donnerstag Abend in Gent infolge eines Prozesses gegen Arbeitslose, die wegen eines Ueberfalls auf die Polizei verhaftet werden sollten, ereignet. Als die verfolgten Thäter nach dem Gefängniß zurückgeführt wurden, versuchte eine Volksmenge dieselben zu befreien. Dem heftigen Ansturm widersetzten sich Polizei und Gendarmerie, die mit Steinen beworfen wurden.

Rußland.

Aus Warschau meldet die „Berl. Volksztg.": Ein Konsortium unter Führung der Firma Siemens und Halske kam um Anlegung einer Telegraphenverbindung Warschau-Breslau-Berlin ein.

Egypten.

Der Khedive ist von seiner Reise nach Inner-Egypten wieder nach Kairo zurückgekehrt und enthusiastisch empfangen worden.

Afrika.

In Transvaal hat die Neuwahl eines Präsidenten stattgefunden. Die abschließenden Ziffern sind noch nicht bekannt, doch scheint der bisherige Präsident Krüger wiedergewählt zu sein.

Amerika.

Die Errichtung des amerikanischen Protektorats über Hawaii ist, wie der Staatssekretär der Vereinigten Staaten Foster erklärt, von dem Vertreter der Vereinigten Staaten in Hawaii, Stevens, ohne Instruktion erfolgt und wird seitens der Regierung bitter getadelt. Zugleich wird bemerkt, daß der Vertreter Englands, in Honolulu nur der Einsetzung einer provisorischen Regierung in Hawaii, nicht aber auch der Errichtung eines Protektorats zugestimmt habe. Danach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Protektoratserklärung noch nachträglich zurückgezogen wird.

Provinzielles.

Kulm, 11. Februar. [Feuer.] Gestern Nachmittag entstand in dem zu den fürstlich v. Bindheim'schen Gütern gehörigen Orte Zeigland Feuer. Es brach in der Küche eines von 10 Arbeiterfamilien bewohnten Hauses Feuer aus und äscherte das ganze Gebäude vollständig ein. Der schnell requirirten Spritze des Herrn Geheimrath v. Winter-Gelens gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch sind viele Sachen und ein Schwein verbrannt. Auch ein Kind soll in den Flammen umgekommen sein.

Briesen, 11. Februar. [Oeffentliche Belobigung.] Der 16 Jahre alte Knabe Otto Naß von hier hat mit anerkennenswerther Entschlossenheit den elf Jahre alten Knaben Ernst Dubke vom Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Naß für diese wackere That eine Prämie von 20 Mark bewilligt hat.

Neidenburg, 10. Februar. [Ein beklagenswerthes Unglück] hat sich hier zugetragen. Der Quintaner M. der hiesigen Schule, einige Mitschüler und der Schreiber W. schossen mit einem Tesching nach der Scheibe. Während M. in gebückter Stellung den letzten Schuß in der Scheibe suchte, und W., der soeben geladen hatte, „freie Bahn" rief, entlud sich der Tesching ohne Willen des W. Die Kugel traf den M. schräg oberhalb des Auges in die Stirn, ging durch das rechte Auge und blieb im Nasenbein stecken; M. brach mit einem furchtbaren Schrei zusammen. Nach Ausspruch des Arztes ist das Auge verloren.

Konitz, 11. Februar. [Ein Brautpaar verloren.] Ein interessantes Stückchen hat sich, wie der „Ges." berichtet, in diesen Tagen bei einer Hochzeitsfahrt in B. zugetragen. Die Hochzeitsgäste waren erschienen, und der Schlittenzug setzte sich in Bewegung, um den über eine Meile langen Weg zur Kirche zurückzulegen. Braut und Bräutigam saßen am Ende des Zuges auf einem aus zwei Schlitten gebildeten Gefährt. Plötzlich löste sich an einem Bergabhange der hintere Schlitten, ohne daß der Kutscher es merkte und die Neuvermählten stürzten in eine Schlucht. Der Kutscher merkte erst den Verlust kurz vor der Kirche und hatte nun nichts eiligeres zu thun, als sofort umzukehren und fand auch glücklich die Brautleute, welche sich mittlerweile aus dem Schnee gearbeitet hatten.

Elbing, 10. Februar. [Ein schweres Unglück] hat der „Altpr. Ztg." zufolge gestern die Besitzerfamilie M. aus Ellerwald betroffen. Der Ehemann hatte im Halse auf der Zunge ein Geschwür, welches schon einmal operirt worden ist. Der Zustand des Patienten hatte sich in letzter Zeit aber derart verschlimmert, daß die Ueberführung in die Klinik nach Königsberg nothwendig wurde. Der Kranke wurde gestern zu dem um 10 Uhr 7 Minuten von hier nach Königsberg abgehenden Zug an die Bahn gebracht und in einem Kuppee dritter Klasse untergebracht. Dort angekommen, brach er ohnmächtig zusammen. Den Begleitern wurde von den Beamten gerathen, die Fahrt nicht zu machen, weil sie wahrscheinlich den Patienten nicht lebend nach Königsberg bringen würden. Sie meinten aber, der Kranke werde sich wieder erholen und setzten die Reise fort. Sie mußten aber zu ihrem Bedauern bald wahrnehmen, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllten, denn auf der nächsten Station Güldenboden mußte M. schon als Leiche aus dem Kuppee getragen werden.

Elbing, 11. Februar. [Winterschlaf der Fische.] Daß Fische im Eise eingefroren zu leben vermögen, zeigt ein in Ostpreußen beobachteter Fall, von welchem die „E. Z." berichtet. Ein Besitzer fand kürzlich einen seiner Teiche bis auf den Grund vollständig ausgefroren. Die Bewohner des nassen Elements lagen im Eise eingefroren. Selbige wurden zum Theil heraufgeholt, waren aber anscheinend todt. Trotzdem legte man sie doch in ein Gefäß mit Wasser und hatte nach einigen Stunden die Freude, zu sehen, wie die Fische allmählich aus ihrem starren Zustande erwachten und lustig umherschwammen; nur diejenigen, welche beim Herausholen beschädigt waren, blieben todt. Die Beobachtung zeigt, daß Fische im Eise eine Art Winterschlaf zu halten vermögen.

Tapiau, 11. Februar. [Als Mörder] der in der Gerichtsstraße zu Berlin wohnhaften Arbeiterfrau und ihres Kindes soll gestern Vormittag, wie gerüchtlich verlautet, auf dem hiesigen Bahnhofe ein Handlungs-Kommis verhaftet und dem Polizeigefängniß hierselbst zugeführt worden sein. Der Kommis hatte sich, wie es heißt, von Berlin aus um eine Stelle in Tapiau beworben und wollte gestern zum Antritt derselben erscheinen.

Lötzen, 10. Februar. [Verbrechen? Unglücksfall.] Vergangene Woche meldete der Kämmerer Gerhard aus dem Gute Spiergsten-Grunwalde bei dem hiesigen Standesamte den Tod seiner Frau an. Auf die Frage worin die Krankheit bestanden, gab er an, daß seine Frau seit drittehalb Tagen an Leibschmerzen und Erbrechen gelitten habe. Die Ortspolizei hatte die Beerdigung der so plötzlich Verstorbenen inhibirt und sollte die Sektion der Leiche vorgenommen werden. Am Mittwoch wurde aber auch G. plötzlich krank und verstarb nach einigen Stunden. Man nimmt an, daß er seine Frau und schließlich auch sich vergiftet habe, um der Strafe des irdischen Richters zu entgehen. Zwei kleine Kinder stehen plötzlich verwaist da. — In einem hiesigen Gasthause kehrten am vergangenen Sonnabende drei Italiener (Gipsfigurenhändler) ein, die sich am Abende in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer zu Bett begaben. Am Sonntag morgen stand einer von den dreien früher als die andern beiden auf und ging in die Stadt. Am Nachmittage in sein Logis zurückkehrend, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß seine Genossen noch schliefen, mußte jedoch, als er sich zu ihnen begab, die Entdeckung machen, daß der eine, Antonio Vielli, bereits todt war, während der zweite, Guiseppe Baldatsch nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der hinzugezogene Arzt konstatirte den bereits vor Stunden eingetretenen Tod des Vielli und ordnete die Ueberführung des Baldatsch nach dem Kreislazareth an. Heute befindet sich der letztgenannte außer Gefahr. Die Todes- resp. Ursache der Erkrankung ist noch nicht festgestellt worden.

Ragnit, 10. Februar. [Schwarze Pocken.] Seit einiger Zeit wird unser Ort von einem unheimlichen Gaste, die durch einen Schiffer aus Rußland eingeschleppten schwarzen Pocken, heimgesucht. In einer Reihe von Familien liegen bereits Personen an der Krankheit darnieder, und mehrere Personen sind gestorben. Gegen die Weiterverbreitung der Pocken sind die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Memel, 10. Februar. [Aus Liebesgram] hat sich hier ein 18jähriger Gärtnerlehrling erhängt.

Lokales.

Thorn, 13. Februar.

— [Personalien.] Der Amtsvorsteher Hellwig zu Altau ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bösendorf auf weitere 6 Jahre ernannt und der Besitzer Friedrich Rennwanz zu Schwarzbruch zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde gewählt und bestätigt worden. — Der Schuhmacher und Posthilfsbote Heinrich Seemann in Thorn ist von der Kgl. Regierung zu Marienwerder mit der Wahrnehmung der bei der Kgl. Kreiskasse zu bewirkenden Zwangsgeschäfte beauftragt worden.

— [Auszeichnung.] Der Karoline Heidner, welche der Familie des Gutsbesitzers Helwig 40 Jahre lang treu gedient hat, ist von der Kaiserin ein goldenes Kreuz mit der Aufschrift „40 Jahre treuer Dienste" verliehen worden.

— [Landwirthschaftliches.] Die kurze Thau-Periode der vergangenen Woche hat an vielen Stellen die Saaten freigelegt, und es ist geradezu erstaunlich, wie die Einwirkung weniger Stunden so große Schneemassen beseitigen konnte, die in der Höhe von ein halb Meter die Felder bedeckten. Der Schnee war aber sehr trocken und in ungewöhnlich großen Flocken gefallen und lag in Folge dessen, obgleich er sich in kurzer Zeit unverhältnißmäßig hoch angelagert hatte, doch sehr locker und hatte bei seinem schnellen Verschwinden nur relativ wenig Wasser gegeben. Dem Umstande, daß die hohe Schneedecke so außergewöhnlich locker war, ist es zu verdanken, daß das Wild in der strengen Kälte nicht in Massen zu Grunde gegangen ist, was man bei dem völligen Verschwinden der Hasen und Rebhühner nach dem letzten starken Schneefall glaubte befürchten zu müssen. Die Saaten sind, soweit sie sichtbar geworden, vollkommen gesund und wohlerhalten und werden hoffentlich auch den Rest des Winters glücklich überstehen, der aller Voraussicht nach noch länger anhalten und im Allgemeinen auch seinen ernsten Charakter bewahren wird.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Auf Grund des § 3, Abs. 3 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes hat der Bundesrath unterm 24. Januar d. J. die Bestimmung vom 27. November 1890 über Befreiung vorübergehender Beschäftigung von der Versicherungspflicht dahin genügt, daß Dienstleistungen zur schleunigen Hilfe bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse, oder zur schleunigen Beseitigung von Verkehrs- oder Betriebsstörungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen voraussichtlich nicht übersteigen werden, als Beschäftigung im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen und demzufolge Beitragsmarken auch nicht zu verwenden sind.

— [Ueber Miethsverträge] hat das Reichsgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Dasselbe hat in Bezug auf § 269 I 21 des Allg. Landrechts („ist in Fällen, wo es eines schriftlichen Miethsvertrages bedarf, derselbe bloß mündlich geschlossen, aber durch die Uebergabe schon vollzogen worden, so ist er nur auf ein Jahr gültig") ausgesprochen, daß nach Ablauf des gesetzlichen Miethsjahres die vorbehaltlose Annahme einer ferneren Miethsrate die stillschweigende Zustimmung zur Fortsetzung des Miethsverhältnisses auf ein weiteres Jahr enthält, und daß dies auch für die Folgezeit stets auf ein Jahr gilt; dagegen bedarf es niemals der vorhergehenden Kündigung dieses Miethsverhältnisses, vielmehr endet dasselbe ohne Weiteres nach Ablauf jeden Jahres.

— [Deutscher Radfahrerbund.] Der diesjährige zehnte Bundestag des deutschen Radfahrerbundes wird Anfang August in Leipzig stattfinden. Es wird nichts unterlassen werden, den 1. Jubelbundestag des großen deutschen Bundes würdig zu gestalten.

— [Der Landwirthschaftliche Verein] hielt am Sonnabend Nachmittag im Hotel „Drei Kronen" seine Jahresversammlung ab, zu welcher etwa 25 Mitglieder und als Gast der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer, Herr Schwartz jun., erschienen waren. Herr Wegner-Ostaszewo eröffnete die Versammlung und gedachte dabei in warmen Worten des verstorbenen Herrn Kreisthierarztes Stöhr, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und durch Akklamation die Herren Wegner-Ostaszewo (Vorsitzender), Landrath Krahmer (stellvertr. Vorsitzender), Strübing-Seyde (Schriftführer), Weinschenck-Rosenberg (stellv. Schriftführer) und Feldt-Kowroß (Kassirer) gewählt. — Dem Kassirer Herrn Feldt wird für die gelegte Jahresrechnung, bei welcher sich nichts zu erinnern gefunden, Entlastung ertheilt. — Der folgende Antrag auf Niederschlagung der Beiträge vom 1. April 1892 bis dahin 1893 wird damit begründet, daß über 1 Jahr lang keine Sitzungen stattgefunden, die Mitglieder also auch keinen Vortheil vom Verein gehabt hätten, der Kassenbestand aber ein guter sei. Herr Henckel-Chelmonie beantragt dagegen, den ganzen Beitrag zu erheben, da an den Zentralverein, dessen Vortheile auch in dieser Zeit den Mitgliedern zu Gute gekommen seien, Beiträge gezahlt werden mußten. Dieser Antrag wird genehmigt. — Als Delegirter zur Generalversammlung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig wird Herr Feldtkeller-Kleefelde gewählt. — Die Berathung über Stellungnahme zu einem Entwurf über Prämiirung von Rindvieh-Zuchtmaterial wird vertagt. — An den folgenden Punkt der Tagesordnung, Stellungnahme zu der in der Bildung begriffenen neuen Wirthschaftspartei und event. Absendung von Vertretern des Vereins zu der am 18. Februar in Berlin tagenden Versammlung knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die bekannten Klagen von der Noth der Landwirthschaft, der Vernachlässigung derselben durch die Bureaukratie, die deren Bedürfnisse nicht kenne, von dem drohenden Untergange der Landwirthschaft, der Uneinigkeit der Landwirthe unter sich pp. wiederholt wurden. Die Landwirthschaft habe nichts mehr von den bestehenden Parteien zu erwarten, deshalb müsse eine eigene landwirthschaftliche Vertretung bei den Parlamenten, ein besonderer landwirthschaftlicher Minister, Verbesserung des Transport- und landwirthschaftlichen Versuchswesens und ein gut geleitetes Organ erstrebt werden. Auch Herr Landrath Krahmer meinte, daß die Landwirthe in die neue Bewegung eintreten und nicht zurückhalten sollten. Es wurde endlich beschlossen, daß die Versammlung der Bewegung zur Bildung einer neuen Wirthschaftspartei wohlwollend gegenüber stehe. Als Delegirte wurden die Herren Meister-Sängerau, Feldt-Kowroß und v. Wolff-Gronowo gewählt, aber ohne bestimmte Weisung. Erst nach dem Berichte derselben soll die Entscheidung getroffen werden, ob der Landwirthschaftliche Verein sich der neuen Partei anschließen wolle. — Aus dem letzten Punkte der Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen, heben wir besonders hervor, daß Herr Keibel-Folsong auch für Thorn die Wiedereinführung der Viehsperre wünscht, da vor einiger Zeit im hiesigen Schlachthause an russischen Schweinen Maul- und Klauenseuche vorgekommen sei. Herr Landrath Krahmer erwidert darauf, daß bei Ottlotschin nur gesunde Transporte durchgelassen wurden, die mit andern gar nicht in Berührung kommen, sodaß eine Einschleppung der Seuche aus Rußland nicht zu befürchten sei. Auch Herr von Wolff-Gronowo beklagt die Aufhebung der Grenzsperre als einen Fehler, hält aber den Versuch der Wiedereinführung derselben für aussichtslos. (Daß die Herren Landwirthe mit der Aufhebung der Grenzsperre nicht zufrieden sind, darüber wundern wir uns bei der zur Zeit herrschenden Stimmung nicht, bemerken jedoch, daß nach den von uns eingezogenen Erkundigungen

von einem Vorkommen der Maul- und Klauenseuche bei hier eingeführten russischen Schweinen an maßgebender Stelle nichts bekannt ist. D. Red.) — Nach Schluß der Sitzung versammelten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen.

— [Die Handelskammer] für Kreis Thorn hält morgen Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, eine Sitzung ab.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft] G. Prowe u. Komp. hält morgen, Dienstag, Abend ihre Generalversammlung ab. Es soll für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5½ Prozent vorgeschlagen werden.

— [Landwehr-Verein.] Der am Sonnabend stattgehabte diesjährige General-Appell wurde von dem Vorsitzenden in gewohnter Weise mit einigen die denkwürdigen Tage des Monats Februar betreffenden Worten eröffnet, welche mit einem kräftigen, dem Kaiser gewidmeten Hurrah schlossen. Die anwesenden neu aufgenommenen Kameraden wurden vom Vorsitzenden verpflichtet und der Versammlung vorgestellt. Zum Beitritt in den Verein haben sich aufs Neue 5 Personen gemeldet. Nachdem vom Kassenführer der Kassenabschluß und vom ersten Schriftführer der Geschäftsbericht vorgetragen war, die s. Z. ernannten Kameraden zur Prüfung der Jahresrechnung Ausstellungen nicht zu machen hatten, wurde dem Rendanten Decharge ertheilt und demselben hierbei für die musterhafte Führung der Bücher 2c. der Dank ausgesprochen. Der Verein besitzt zur Zeit ein Vermögen von über 700 M., von welchen 610 M. zinsbar angelegt sind. Hierbei wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die Immediat-Vorstellung an Se. Majestät wegen Führung einer Fahne bezw. Verleihung derselben am 3. d. M. auf dem Instanzenwege abgegangen ist. Beschlossen wurde, die Beiträge vom ersten Januar d. J. ab für jedes Kalendervierteljahr für die ordentlichen Mitglieder auf 1 M. und für die außerordentlichen Mitglieder auf 2 M. zu erhöhen. Zum Schlusse wurde die Wahl des Vorstandes, des Ehrenraths und der Delegirten für den nächsten Bezirkstag vorgenommen. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt: Herr Landgerichtsrath Schultz zum ersten, Herr Reg.-Assessor v. Kienitz zum zweiten Vorsitzenden, die Herren Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Becker und Matthaei zum ersten und zweiten Schriftführer, Herr Strommeister Porsch zum Kassenführer, Herr Klempnermeister Meinas zum ersten, Herr Tapezier und Dekorateur Trautmann zum zweiten Festordner, Herr Schmiedemeister Block und Herr Strommeister Scheibe zu Beisitzern.

— [Der Kriegerverein] veranstaltete gestern Abend im Schützenhause eine Wiederholung des zur Feier von Kaisers Geburtstag zur Aufführung gelangten Programms, welche sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Das Konzert wurde von der Kapelle des hiesigen Ulanen-Regiments von Schmidt ausgeführt und die sonstigen, viel Abwechselung bietenden Vorführungen, lebenden Bilder und Theatervorstellung, über die wir s. Z. bereits ausführlich berichteten, fanden allgemeinen Beifall. Fröhlicher Tanz hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen vereint.

— [Die mnemotechnische Soiree,] welche am Sonnabend Herr Professor Willmann in der Aula des Königl. Gymnasiums veranstaltete, war ziemlich gut besucht, und die höchst eigenartigen, hier wohl noch nicht gesehenen Vorführungen fanden den ungetheilten Beifall der Anwesenden. Geradezu erstaunlich ist das Gedächtniß des Herrn Willmann. Er vertheilte nämlich 20 Kärtchen, auf welchen je 5 Zahlen, im Ganzen die Zahlen 1—100 stehen, unter das Publikum. Zu jeder dieser Zahlen wurde irgend ein Wort, darunter verschiedene recht selten vorkommende und komplizirte, notirt und ihm die 100 Worte mit der betreffenden Zahl nach einander vorgelesen. Nachdem Herr Willmann einige Minuten lang mit geschlossenen Augen das Gehörte für sich im Stillen memorirt, ließ er sich sprungweise die Worte vom Publikum abfragen und nannte mit nie fehlender Sicherheit sofort das betreffende Wort zu der ihm genannten Zahl und auch umgekehrt die betr. Zahl zu dem ihm genannten Worte. Am Schluß wiederholte Herr W. dann in raschester Reihenfolge die sämmtlichen 100 Zahlen mit den vom Publikum dazugeschriebenen Worten. Ebenso staunenerregend war das sogenannte mnemonische Kartenkunststück. Ueberraschend sind auch die Leistungen dieses Künstlers auf spiritistischem Gebiete, im Gedankenlesen und seine Kartenkunststücke, sowie seine Schnelligkeit im Ausziehen der Kubikwurzel bei Zahlen, die in die Hunderttausende gehen, durch Kopfrechnen. Wiederholter, stürmischer Beifall belohnte Herrn Willmann für seine höchst interessanten und eigenartigen Vorführungen.

— [Der Pius-Verein] beging gestern Abend in dem reich dekorirten Saale des Viktoria-Theaters die Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes Leo XIII., welche sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Die Feier begann mit einer Eröffnungsrede des Herrn Pfarrer Dr. Klunder. Es wurden mehrere auf die Feier bezügliche Vorträge in polnischer und deutscher Sprache gehalten, welche mit Beifall aufgenommen wurden. Die vier lebenden Bilder, vorstellend den Papst als Kleriker, wie er der Landbevölkerung predigt, als Geistlicher, wie er zur Zeit einer Hungersnoth die arme Bevölkerung speist, als Kardinal, und schließlich als Papst, wurden sehr gut ausgeführt und durch reichen Beifall belohnt. Außerdem wurden noch zwei Lieder in polnischer und zwei Lieder in deutscher Sprache gesungen. Die Zwischenpausen wurden durch Konzertmusik ausgefüllt. Fröhlicher Tanz schloß die wohlgelungene Feier.

— [Vom Wetter.] Die zweite, recht intensive und von öfteren Regen begleitete Thauwetterperiode, die den Schnee rasch zur Auflösung brachte, sodaß die Felder sich bereits zu entblößen begannen, ist wieder zu Ende. In vergangener Nacht ist wieder leichter Frost und reicher Schneefall eingetreten, der die Erde wieder in das weiße winterliche Gewand gehüllt hat. Freilich wird der Schnee nicht lange liegen bleiben, denn die Gewalt der Sonne ist jetzt schon zu mächtig.

— [Fahnenflucht.] Der Musketier Müller 3 von der 7. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments von Borcke Nr. 21 hat am 11. Februar sein Quartier verlassen und wurde an demselben Tage noch in Podgorz und Abends in Oberneſſau bei seiner Braut gesehen. Da er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, wird angenommen, daß pp. Müller fahnenflüchtig ist.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh der Besitzer Kuszewski und Maß in Mlyniętz, sowie unter dem Jungvieh des Gutsbesitzers Strübing in Koryt; erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Besitzers Bröse zu Rogowko und unter den Viehbeständen des Gutes Heimsoot.

— [Gefunden] wurden ein Paar Handschuhe in einem Geschäft der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 16 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,76 Meter über Null.

s. **Mocker,** 13. Februar. [Die hiesige Liedertafel] hatte am Sonnabend in dem mit Fahnen, karnevalistischen Emblemen und Lampions prächtig dekorirten Saale des Wiener Café ein „Wurstessen mit Damen" veranstaltes, welches in sehr gelungener Weise verlief. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Hier führte Prinz Karneval das Szepter. Jeder seiner Unterthanen, selbst die Schwiegermutter, mußten seine Herrschaft damit erkennen, daß sie sein Zeichen, die Kappe, trugen. Das Ganze bot ein ungemein farbenprächtiges, anziehendes Bild. Nach dem ersten „Allgemeinen" begrüßte der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer B., in seiner bekannten, frohlaunigen Weise die Anwesenden. Die Liedertafel bot ihr Bestes und vielleicht zu Vieles; denn erst gegen ein Uhr konnten die Tanzlustigen zum fröhlichen Reigen antreten. Dafür wurde die spätere Zeit aber um so fleißiger und länger ausgenutzt.

Kleine Chronik.

* Eine Ehre ist der anderen werth. Die Generosität, mit der die Berliner Titel verleihen, wird durch ein Geschichtchen illustrirt, dessen Schauplatz das Büreau eines Berliner Rechtsanwalts war. Ein behäbiger Restaurateur erschien in der Kanzlei, um in einer außergerichtlichen Vergleichssache Verhandlungen anzuknüpfen. Da der Anwalt abwesend war, wurde er von dessen Substituten, einem blutjungen Referendar, empfangen. Gewiß in der Absicht, sich diesen geneigt zu machen, suchte der Restaurateur nach einem recht klangvollen Titel für den jungen Rechtsgelehrten. Endlich glaubte er ihn gefunden zu haben. „Ich komme in der und der Sache, Herr Justizrath," begann er, „und möchte Sie ersuchen . . ." — „Bitte, wollen Sie Platz nehmen, Herr Kommissionsrath," sagte der Referendar höflich. — „Aber ich bitte, Herr Justizrath . . ." — „Nehmen Sie nur ohne Umstände Platz, Herr Kommissionsrath." — „Aber ich bitte, Sie beehren mich da mit einem Titel, der mir gar nicht zukommt," wehrte der Restaurateur ab. — „Das thut nichts," meinte der Referendar ruhig, „ich bin ja auch nicht Justizrath Aber eine Ehre ist der anderen werth." . . . Die Verhandlungen wurden nun ohne jeden Aufwand von zeitraubenden Titulaturen zu Ende geführt.

* Schillers „Räuber" mit studentischem Chor. Eine der herkömmlichen Aufführungen von Schillers „Räubern" unter Mitwirkung der Jenenser Studenten hat am Mittwoch Abend im Hoftheater zu Weimar zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder stattgefunden. Als das Zeichen zum Anfang der Vorstellung gegeben wurde, kommandirte ein bärtiger „Armine": Silentium! Wir singen das Lied: „Stoßt an, Jena soll leben, hurrah, hoch!" und alsbald brauste das schöne Studentenlied durch den Zuhörerraum. Nachdem der letzte Ton verklungen war erscholl es wieder: „Silentium, Lied „ex", das Spiel kann beginnen!" und der Vorhang ging in die Höhe. Im dritten Akte, als der Chor auf der Bühne eben die dritte Strophe des Räuberliedes beendet hatte, kam aus der Mitte der Studentenschaft plötzlich der Ruf: „Halt, Silentium, wir singen", und statt der Hymne an die Räuberfreiheit stieg ein kräftiges „Gaudeamus igitur". Im Gänsemarsch, wie sie gekommen, schritten die Studenten nach der Vorstellung wieder zurück und beschlossen den Abend mit einem Kommers.

* Eine ergötzliche Geschichte hat jüngst als selbsterlebt der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, in einem Familienkreise erzählt: In Lemberg wird bekanntlich an dem sogenannten Königshügel gearbeitet, und Dr. Smolka hat nicht nur hierfür selbst viel Geld beigesteuert, sondern es auch dahin gebracht, das angesehene Leute im patriotischen Enthusiasmus sich nicht geniren, selbst Hand an das Werk zu legen. Eines Tages nun war da auch ein Arbeiter mit einem langen Barte beschäftigt, Erdschollen aufzuwerfen. Die Sonne sendete Gluthstrahlen auf das Haupt des alten Mannes herab, dem der Schweiß in Strömen von der Stirn rann. Ringsherum hallte Hornschall und Trommelwirbel über die Felder: Soldaten hatten ihre Uebungen, und ein Offizier, dem auch schon die Hitze arg zugesetzt, näherte sich dem Alten, und nachdem er ihm einige Zeit zugesehen, redet er ihn an, und es entwickelte sich folgendes Gespräch:

Offizier: Sie haben da eine schwere Arbeit!
Arbeiter: Wie man's nimmt; sie macht mir Freude.
Offizier: So? Und das geht so den ganzen Sommer fort?
Arbeiter: Ja, so viel ich Zeit habe.
Offizier: Was machen Sie aber im Winter?
Arbeiter: Da bin ich in Wien.
Offizier: Wie? in Wien? Ja womit beschäftigen Sie sich denn in Wien?
Arbeiter: Ich bin dann Präsident des Abgeordnetenhauses . . .

* Keine Eile. Zu einem Polizeirichter in New-York kommt eine Frau. „Euer Ehren, kann ich vielleicht einen Haftbefehl gegen meinen Mann bekommen? Er hat mich geohrfeigt" — Richter: „Gewiß, Madame, da werde ich Ihnen sofort einen Haftbefehl wegen thätlichen Angriffes und Körperverletzung ausstellen lassen." — Sie: „Kann ich mir vielleicht den Haftbefehl in einem Monat abholen, Euer Ehren?" — „In einem Monat erst? Ja, warum nehmen sie ihn denn nicht gleich?" — „Ich will Ihnen nur sagen, Euer Ehren — wie mein Mann mir 'ne Ohrfeige gegeben hat, habe ich meine Nudelwalze genommen und ihm damit auf den Kopf gehauen, daß er nach dem Hospital geschafft werden mußte. Die Doktoren sagen aber, daß er in einem Monat wieder auf den Beinen sein wird."

* Irrthum. Lehrer (zum Sohn des Direktors, der an einem zum Schulhof führenden offenen Fenster sitzt): „M. machen Sie das Fenster zu! Das Geschwätz da draußen stört mich! Wer ist denn da eigentlich auf dem Hof?" „Mein Papa und der Oberlehrer Dr. S." „So — so — oh! Da machen Sie gleich auch den anderen Flügel auf!"

* Aus einer Theaterkritik. „Die neuengagirte „komische Alte" erfüllte ihre Aufgabe nur zur Hälfte: sie ist zwar alt, aber komisch ist sie nicht."

Submissionstermin.

Thorn. In öffentlicher Ausschreibung sollen die **Arbeiten zum Verlegen einer gußeisernen Rohrleitung auf dem Bahnhof Thorn** vergeben werden. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau des Königl. Betriebsamtes Thorn eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. von da bezogen werden. Verdingungstermin den **22. Februar 1893, Vormittags 12 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Februar.

			11.2.93.
Fonds: abgeschwächt.			
Russische Banknoten		214,45	214,00
Warschau 8 Tage		213,75	213,00
Preuß. 3% Consols		87,40	87,20
Preuß. 3½% Consols		101,30	101,10
Preuß. 4% Consols		107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe 5%		68,00	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,0(	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile		192,60	189,75
Oesterr. Banknoten		168,80	168,70
Weizen:	April-Mai	155,00	155,75
	Mai-Juni	156.25	157,00
	Loco in New-York	81¾	82 c
Roggen:	loco	135,00	135,00
	April-Mai	138,20	138,50
	Mai-Juni	139.00	139,20
	Juni-Juli	139,50	140,50
Rüböl:	April-Mai	53,10	52,70
	Mai-Juni	53,10	52,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,80	53,40
	do. mit 70 M. do.	33,10	33,60
	Febr. 70er	32,20	32,40
	April-Mai 70er	32,80	33,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,— bez.
nicht contin.	70er	—,—	„	31,00	„	—,— „
Febr.		—,—	„	—,—	„	—,— „
„		—,—	„	—,—	„	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Februar. Auf dem Uebungsplatz der Eisenbahn-Brigade bei Tempelhof stürzte am Sonnabend eine Brücke ein, welche unter Leitung des Hauptmanns Lübecke aus Eisen hergestellt wird und den Zweck hat, bei Manöverübungen gebraucht zu werden. Elf Soldaten, unter denen sich zwei Unteroffiziere befanden, wurden begraben, aber bald durch Kameraden aus ihrer Lage befreit. Wie verlautet, sind drei Soldaten todt und die übrigen schwer verwundet.

Brünn, 12. Februar. Zwei unbekannte Männer drangen mit Revolvern bewaffnet, Abends in das Geschäftslokal des Heeresausrüstungs-Geschäftes von Max Rosenthal und tödteten, weil ihnen das verlangte Geld oder der Kassenschlüssel verweigert wurde, den Geschäftsinhaber. Zwei zur Hilfe herbeigeeilte Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Thäter sind entflohen, man vermuthet in denselben entlassene ehemalige Arbeiter.

Rom, 13. Februar. In Casalgiro-Sizilien durchzogen zahlreiche Bauern und Arbeiter die Straßen unter dem Rufe: „Brod und Arbeit." Die Menge bedrohte das Rathhaus und leistete dem einschreitenden Militär heftigen Widerstand. Es werden weitere Unruhen befürchtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich** sendet **direct** an **Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mark 18.65** p Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **porto- und zollfrei.** Muster umgehend.

Vollständiger Ausverkauf.
Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft
vollständig, so schnell als möglich, **aufzulösen.**
Sämmtliche Waaren werden unterm Kostenpreise abgegeben.
S. Hirschfeld.

Corsets in vorzüglich gutsitzenden Façons zu billigsten Preisen empfiehlt **Minna Mack Nachf.,** Altstädt. Markt 12.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar
Original-Loose à M. 3 } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmstr. 49
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar.
Originalloose à Mrk. 3,00 } Porto und Liste 30 Pfg.
½ Antheil **1,75 Mk.,** ¼ **1,00 Mk.,** 10/2 **15,00 Mk.,** 10/4 **8,00 Mk.**
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
Telegr.-Adr. Dukatenmann.

Drei Herren wünschen bei einer jüdischen Familie Mittag- u. Abendbrot zu essen.
Anerb. erb. unter **Cz. 100** i. d. Exped.

1 Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Neust. Markt 12, 3 Tr.

1 renov. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, mit 2Eing., z. v. **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Philosophenweg 10, mehr. kl. Wohn. bill. z. v., auch Pferdest. **A. H. Curth,** Gärtnereibes.

Baderstr. 7, 3 Tr., sind 5 Zimmer nebst Zub., im ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

Baar System.

Großer Damen-Mäntel-Ausverkauf.

Feste Preise.

Winterpaletots	früher	25	30	35
	jetzt	10	12	15
Mohairplüschpaletots	früher	40	50	
	jetzt	15	20	

Mark

Regenmäntel für 3 4 5 6 8 "

Jaquettes " 2 3 4 5 6 "

Winter- und Sommer-Kindermäntel von 2 Mark an.

Der Ausverkauf dauert nur bis zum 20. Februar d. J.

Breitestraße 37. **Adolph Bluhm,** Breitestraße 37.

Gestern Abend entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Carl Glitzke

im eben vollendeten 72. Lebensjahre.

Königsberg i. Pr., d. 11. Febr. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern früh entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Salomon Kalischer

im beinahe vollendeten 81. Lebensjahre. Dies zeigen Freunden und Bekannten an

Thorn, den 13. Februar 1893.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Baderstr., aus statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Wattenfabrikanten Herrn **Salomon Kalischer** findet heute Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Baderstr. 20, aus statt.

Der Vorstand

des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Oeffentliche Zwangsvollstreckung.

Mittwoch, den 15. Februar 1893, von Vormittags 10 Uhr ab,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts die den Fleischermeister **Hauptmann**'schen Eheleuten gehörigen Sachen, nämlich:

einen Regulator, ein Pult, eine Tombank, Beile, Molden, Kessel, 30 Pfd. Salpeter, eine Balkenwaage, Stühle, Schemel, Wandbilder, eine Dezimalwaage, zwei Kronleuchter, sowie eine Partie Wein- und Bier-Gläser, einen Korallenschmuck, ein Armband u. a.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Emma, unehel. T. 2. Marianna, unehel. T. 3. Margarethe, unehel. T. 4. Cornelie, T. des Stellmachers Heinrich Niedlich. 5. Hans, S. des Kaufmanns Oskar Boeltzcke. 6. Hugo, S. Pfefferküchlers Carl Mortag. 7. Georg, S. des Kochs Paul Wenzel. 8. Hedwig, T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 9. Erna, T. des Premierleutenannts Georg Schoeler. 10. Siegfried, S. des Kaufmanns Max Margolinski. 11. Stanislaw, S. des Kaufmanns Jan Witt. 12. Alexander, S. des Zimmergesellen Franz Piątkowski. 13. Franz, unehel. S. 14. Otto, S. des Arb. Leopold Farchmin. 15. Anton, S. des Pferdebahnkutschers Anton Fallenczyk. 16. Ferdinand, S. des Maurergesellen Hugo Aust.

b. als gestorben:

1. Lehrer Georg Fröhlich, 53 J. 1 M. 2. Wilhelm, 1 J. 2 M., S. des verstorb. Hilfs-Bureaudieners Friedrich Bressler. 3. Franz 2 J., unehel. S. 4. Bäckermeister Theodor Rupinski, 49 J. 4 M. 5. Valerie, 2. J., T. des Arb. Michael Kedzieja. 6. Wittwe Susanna Simon geb. Salesky, 76 J. 11 M. 7. Tischlermeister Robert Przybill, 53 J. 7 M. 8. Ww. Franziska Smieszek geb. Zarkiewicz, 67 J. 11 M 9. Arthur, 1 M., S. des Vorarb. Franz Lietz. 10. Unverehel. Caroline Didschuns, 79 J. 6 M. 11. Oswald, 1 J. 11 M., S. des Buchbindermeisters Hermann Stein.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wagenmeister-Diätar Otto Griesert-Bahnhof Jablonowo und Marie Jammerath-Berlin. 2. Pract. Arzt Dr. Oskar Boenheim-Ohra und Johanna Hirsch. 3. Droschkenkutscher Gustav Feder und Anna Matzke, beide Breslau. 4. Gärtner Friedrich Pahnke-Buchthal und Ida Birkholz-Gewiesen.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zuschneider Theophil Wisniewski mit Anna Korzeniewski. 2. Kutscher Anton Klutinski mit Josephine Kaminski. 3. Schmiedegeselle Zachaeus Wankiewicz mit Antonia Strzemkowski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 15. Februar 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Haushaltsplan der Schlachthausverwaltung pro 1893/94.
2. Betr. die Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 12/14, 15 und 17.
3. Betr. den Antrag des Marktstandsgelderhebers Kruczkowski auf Pachterlaß.
4. Betr. die Anstellung eines Standesbeamten.
5. Betr. den Haushaltsplan der Kämmerei-Ziegelei pro 1893/94.
6. Betr. eine Etatsüberschreitung.
7. Betr. den Haushaltsplan der Uferverwaltung pro 1893/94.
8. Betr desgl. der Gasanstalt.
9. Betr. desgl. der Stadtschulen-Verwaltung.
10. Betr. die Umzugskosten-Entschädigung des Lehrers Wroblewski
11. Betr. die Cementlieferung für die Wasserleitung.
12. Betr. den Vertrag mit Brauereibesitzer Kuttner über Vermiethung des Zwingers am Gerechtenthor.
13. Betr. den Bau des Försterhauses in Ollek.
14. Betr. die Verpachtung der Abholzungsländereien als Weideland.
15. Betr. die Umwandlung des Realgymnasiums in eine 6klassige lateinlose Schule.
16. Betr. den Haushaltsplan des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1893/94.
17. Betr. desgl. des städt. Krankenhauses.

Thorn, den 11. Februar 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1893 sind 10 Diebstähle, 3 Betrügereien, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 58 Fällen, Obdachlose in 28 Fällen, Bettler in 13 Fällen, Trunkene in 13 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 10 Fällen zur Arretirung gekommen.

866 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 gelbmetallner Ring, 1 goldener Ring gez. E. Paetzold, 5 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 leeres Portemonnaie, 1 weißmetallene Uhrkette, 1 Kriegervereins-Abzeichen, 1 schwarzwollener Handschuh, 1 schwarzer Muff, 1 schwarzer Muff mit Taschentuch gez O. P. und Handschuhen, ein 0,5kg.-Gewicht, Rohrstock mit Kopf, Damen-Pelzkragen, 1 Stück Gummischlauch zum Gasrohr, 1 Peitsche, 2 Säcke Gerste in dem Handelskammer-Schuppen, 1 Haarpfeil, verschiedene Schlüssel. 12 Päckchen Stahlösen zum Webestuhl (Maillons).

Zugelaufen: 1 gelber Pinscher mit schwarzem Rücken, 1 großer schwarzer Hund mit Kette, 1 kleiner braunbunter Hund. 1 kleiner schwarzer Hund, 1 kleiner weißer Spitz.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Dienstag, d. 14. Februar 1893, Nachmittags 4 Uhr,

Sitzung

im Handelskammer-Bureau.

Große Auction.

Dienstag, den 14. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Hause **Seglerstr. 29** verschiedene

Woll-, Weiß- und Kurzwaaren sowie Sonnenschirme

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

---

2 eleg. Damenmasken bill. z. verl. od. zu verk. Breitestr. 25, 11.

1 Maskenanzug zu verl. Gerechtestr 23.

1 herrschaftl. Wohnung

v. 4 Zim. u. Zubeh. zu verm. Thalstraße 22.

1 Fam.-W. z. v. Gerstenst. 11. Ecke Tuchmacherst.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **unbedingt** am 23.—25. Februar cr.

Hauptgew. 75,000, 30,000, 15,000 M. etc. **baar ohne Abzug.**

Originalloose à M. 3,—. Porto und Liste 30 Pfg.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Telegr.-Adr.: **Gewinnstelle Berlin.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Folgowo,** Band II, Blatt Nr. 2a, und Band II, Blatt Nr. 2b, auf den Namen des Landwirths **Ludwig Tokarski** zu **Folgowo** eingetragenen, zu **Folgowo** belegenen Grundstücke am

13. März 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensaale — versteigert werden.

Das Grundstück **Folgowo** Nr. 2a ist mit 298,54 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 52,91,10 ha zur Grundsteuer, das Grundstück **Folgowo** Nr. 2b mit 469,70 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 92,39,38 ha zur Grundsteuer und mit 408 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

14. März 1893,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, im Schöffensaale verkündet werden.

Culmsee, den 4. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an Asthma. Hatte ich abends 1—2 Stunden im Bett gelegen, dann war die Brust voll, es entstand ein Röcheln auf der Lunge, und ich mußte aus dem Bette, um 2—3 Stunden zu sitzen und Luft zu schöpfen. Aerztliche Hülfe wurde ohne Erfolg angewandt, und ich nahm daher meine Zuflucht endlich zu dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** der mich in 3 Wochen herstellte. Für die rasche Hülfe spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und empfehle den genannten Herrn jedem, der an einer ähnlichen Krankheit leidet. (gez.) **Risch,** Rehberg (Mecklb.)

Konkurs J. Willamowski, Thorn.

Das Waarenlager wird zu billigen aber festen Preisen ausverkauft. Es enthält u. a.:

Strickwolle,
Normalhemden,
Unterbeinkleider,
Jagdwesten,
Herrenwäsche,
Schirme,
Strümpfe und Socken,
Handschuhe,
Kapotten,
Garnirte und ungarnirte Filzhüte,
Strohhüte,
Blumen,
Federn,
Bänder,
Nähseide,

sämmtliche Kurzwaaren, Bijouterien etc.

Auch ist die **Ladeneinrichtung** im Laden Breitestr 88 zu verkaufen.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Gewinn garantirt!

Nächste Ziehung 20. Februar.

Deutsch gestempelte

Barletta Fr. 100 Prämien-Loose

Haupttreffer v. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 2c.

Niederster Gewinn Fr. 100 baar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlg. auf **1 Originalloos M. 4** Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.

Jedes Loos muß gewinnen.

Prospekt u. Gewinnlisten gratis.

Alle 3 Monate 1 Ziehung.

Südd. Bank für Prämienloose
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Agenten gesucht!

Das Bild von Pfarrer Kneipp kennzeichnet allein den echten

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne.** Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **Anton Koczwara.**

Gr. Geschäftskeller u. Wohnung, beste Lage, neueingerichtet, verm. bill. Henschel, Seglerstr. 10.

Jungfrauenstiftung des Koppernikusvereins.

Vorstellung

im großen Saale d. Artushofes am 15. Februar 1893, Abends 7 Uhr.

1. Schneewittchen.

Componirt von Carl Reinicke mit leb. Bildern.

2. Unerreichbar.

Lustspiel in 1 Act von Wilbrandt.

3. Gift.

Lustspiel in 1 Act von Robert Jonas.

Eintritt 2 Mark für die Person.

Am 14. d. M., Abends 7 Uhr:

Grosse Probe.

Eintritt für Schüler u. Schülerinnen 0,50 M, für Andere 1,50 M. die Person. Eintrittskarten-Verkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, den 15. d. M., bei **Nicolai:**

Humoristischer Herrenabend.

Anfang präcise 8 1/2 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Einführungen von Gästen sind nur mit Genehmigung des Vorstandes statthaft.

Handwerker-Verein.

Am 18. d. Mts.:

Maskenball im Schützengarten.

Karten für Mitglieder u. deren Angehörige a 50 Pf. sowohl für Masken wie Zuschauer beim Rendanten **Menzel** zu haben.

Der Vergnügungs-Vorstand.

Volks-Garten.

Dienstag, d. 14. Februar Abends 8 Uhr Fastnachts-

Masken-Redoute

im Wintergarten und Auftreten der auf der Durchreise nach Chicago befindlichen **Athleten.**

Garderoben sind von heute ab im obigen Lokale zu haben. Alles Nähere die Plakate.

Das Comitee.

Gasthof zum Reichsadler Mocker.

Zu dem am **Dienstag, den 14. d. Mts., Fastnachtsabend,** stattfindenden

Maskenball

ladet ergebenst ein **Schinauer.**

Waldhäuschen.

Fastnacht:

Selbstgebackene Pfannkuchen.

Heute Pfannkuchen

zum letzten Male, auch in Butter, in bekannter Qualität, zu 50 u. 60 Pf. a Dtzd.

J. Dinter.

Kölner

Domb.-Geld-Lotterie.

Ziehung **23.** Februar cr.

Hauptgewinn 75,000 M. baar.

1/1 **3,25,** 1/2 **1,75,** 1/4 **1,** 11/4 **10 M.**

10 Pfennig-Antheil-Loose sortirt **22** St. **2** M., **60** St. **5** M., **125** St. **10** M. vers. geg. Posteinz. o. Nachn. Porto u. Liste 30 Pf. extr.

S. Mugdan, Lotterie-Comptoir.

Berlin N., Kupfergraben 6.

Ländl. u. städt. Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt.

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i./Pr., Münzplatz 4.

Pensionäre

(mos.) finden freundliche Aufnahme. Wo? Sagt die Expedition d. Zeitung.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.